

Der Wachstumsideologie eine klare Absage erteilt

POLITIK Landesvorsitzender Klaus Mrasek aus Amberg sprach bei einer Wahlversammlung der ÖDP. Die einzelnen Kandidaten stellten sich vor.

BURGLINGENFELD. Die Bundestags-, Landtags-, Bezirkstagskandidaten der ÖDP stellten sich am Dienstag im WIP vor. Landesvorsitzender Klaus Mrasek aus Amberg hob die vielen Erfolge der ÖDP hervor.

Bundestagskandidat Wolfgang Meischner sagte, für ihn stehen die Werte der Familie im Mittelpunkt seines politischen Handelns. Für den Direktkandidaten zur Landtagswahl, den amtierenden Pfreimder Bürgermeister und gelernten Förster Arnold Kimmerl, ist es selbstverständlich, das Prinzip der Nachhaltigkeit aus dem Forstbetrieb auf alle Bereiche auszuweiten. Ein ganzheitliches Denken forderte der Biobauer und Bezirkstagskandidat Martin Brey aus Niedermurach. Seiner Ansicht nach haben die Lobbyisten zu viel zu sagen. Ebenfalls für den Bezirkstag kandidiert Ursula Schindler aus Burglengenfeld. Sie tritt für ein sogenanntes Erziehungsgehalt ein und will die ökologische Steuerreform auch auf das Nahrungsmittelangebot ausweiten.

Mrasek stellte eine Leistungsbilanz nach fast 30-jährigem politischen Wirken der ÖDP vor und verwies auf viele Erfolge, für die die Partei mitverantwortlich gewesen sei. Unter anderem seien fünf AKW-Standorte gestrichen, das Bürgergeld gekippt, die Gen-Mais-



Die Kandidaten der ÖDP mit dem Landesvorsitzenden Klaus Mrasek (zweiter von rechts)

Foto: bjs

felder verhindert, der Senat abgeschafft und ein bundesweit wirksames Gesetz zur Gesundheitsvorsorge (konsequenter Nichtraucherschutz) durchgesetzt worden. Auch die Abschaffung der Studiengebühren und der Erhalt der frei fließenden Donau zwischen Straubing und Vilshofen seien mit ein Verdienst der ÖDP.

Die gesellschaftliche Debatte über die Wachstumsideologie sei in vollem Gange. Im Gegensatz zu allen anderen Parteien widerspräche die ÖDP dieser Theorie. Deren Vertreter wollten einen Wohlstand ohne Wachstum. Ein Gandhi-Zitat unterstreiche diese Forderung: „Die Welt hat genug für jedermanns Bedürfnisse, aber nicht für jedermanns Gier!“ Ziele dürften nicht unantastbar sein. Als Grundposition

für ihr politisches Handeln vertrete die Partei einen reduktiven Wirtschaftsstil aus der Erkenntnis heraus, dass „unser Planet Grenzen des Wirtschaftens vorgibt, die nicht überschritten werden dürfen, ohne katastrophale Entwicklungen auszulösen“.

Zum Schluss präsentierte der Landesvorsitzende zehn „Top-Gründe“, die die Partei ÖDP zu wählen. Entscheidende Kernpunkte des Wahlprogramms seien die Familien- und Bildungspolitik, die unter anderem ein Erziehungsgehalt vorsehe, eine transparente Demokratie, in der Korruption durch fragwürdige Honorare und Spenden verhindert werden sollte, das Konzept für eine ökologisch-soziale Marktwirtschaft, der Naturschutz sowie der Tierschutz.

(bjs)